

schweig ziehenden Straßen umgehen diese Höhe, indem die südlichere über Helmsedt geradliniger nach Braunschweig gelangt. Letzterer Weg führt am Stammgebiet der Supplingenburger vorüber; in der Klosterkirche zu Königslutter ruht Kaiser Lothar, der letzte dieses Stammes. Braunschweig (70^m) liegt an der Stelle, bis zu welcher in wasserreicheren Zeiten die jetzt unschiffbare Oker kleine Fahrzeuge tragen konnte, und am Uebergangspunkte der großen nördlichen Handelsstraße vom Rhein zur Elbe. Es ist eine frühe Gründung (9. Jahrh.) der Brunonen; aber eine wirkliche Stadt wurde sie erst unter Heinrich dem Löwen, der sie zur Hauptstadt seines Herzogthums machte und Dom und Burg mit dem Löwendenkmal in ihr erbaute. Mit dem Verfall und der Zertheilung der Welfenherrschaft in Niederachsen wurde Braunschweig fast selbständig, und, durch Handel und Industrie (Metallwaaren) blühend, zum Vorort des oberheidischen oder sächsischen Bezirks der Hansestädte, gewählt. Die prächtigen Kirchen und das gothische Rathhaus reden noch jetzt von dieser Größe. Seit dem dreißigjährigen Kriege sank aber der Wohlstand der Stadt und im Jahre 1671 mußte sie sich den Herzögen vollständig unterwerfen. Nach langer Erschlaffung fängt sie jetzt wieder an, sich freudig zu entwickeln, begünstigt durch die reiche Steigerung der Bodenproduction der Umgegend und Eisenbahnverbindungen. Die benachbarten Städte stehen in engerer Beziehung zu Braunschweig. Das südlichere Wolfenbüttel war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts Residenzstadt der Braunschweiger Herzöge, welche die benachbarte, fast unabhängig gewordene Stadt Braunschweig nicht aufnahm. Seit jener Zeit ist sie eine Stadt der Behörden und Institute geworden, während Helmsedt nach Aufhebung der hier einst blühenden Universität (1575—1809) zur stillen Landstadt herabsank.

§. 133. **Das Hessische Berg- und Hügelland; Rhön, Vogelsgebirge.** Das Wesergebiet, das wir bei Betrachtung der eben geschilderten Landschaften mehrfach streiften, wollen wir nun zunächst am Ursprung des Flusses näher ins Auge fassen. Die Landschaft zwischen dem Thüringer Walde und dem Rheinischen Schiefergebirge kann kurzweg Hessen genannt werden. Dieselbe bildet noch einen Theil des mittlern deutschen Berglandes. Der Charakter der Oberflächenbildung desselben wird wesentlich durch den Umstand bedingt, daß hier überall in ziemlich unregelmäßiger Vertheilung vulkanische Massen (Basalte und verwandte Gesteine) die ruhig abgelagerten geschichteten Gesteine, die im wesentlichen aus buntem Sandstein bestehen, durchbrochen haben, so daß eine deutlich ausgebildete Kettenbildung nur an den Rändern des Gebiets zu erkennen ist. Die gehobenen Massen steigen keineswegs zu bedeutenden Höhen an, aber durch ihre Kegelform mit oft ziemlich steilem Abhange, sowie durch ihre dichte Bewaldung bilden sie doch einen wirksamen Gegensatz zu dem im allgemeinen gut bebauten Hügellande zu ihren Füßen, in welchem die Flüsse breite, liebliche Thäler eingegraben haben. Mineralschätze sind wenige vor-